

Begründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Beleg Nagold und
Kocherort 1.25
außerhalb 1.50.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Heftpreis
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Er-
scheinung 10 Pfg. die
einseitige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Netto 15 Pfg.
die Textzeile

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 301 Ausgabe in Altensteig-Stadt. Freitag, den 22. Dezember. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1911.

Dernburg über die Kongo-Erwerbungen.

Berlin, 20. Dez.

Heute abend sprach in der Abteilung Charlottenburg der Deutschen Kolonialgesellschaft im großen Marmoraal des neuen Restaurants des Zoologischen Gartens vor einem aus etwa 1500 Zuhörern bestehenden Publikum Staatssekretär a. D. Dernburg über die Frage: „Welche Aufgaben erwachsen der Verwaltung, der Wissenschaft und der Nation aus der neuen Kongoerwerbung?“ Man sah unter den Zuhörern eine Reihe führender Männer aus Industrie und Bankreisen. Am Vorstandssitz hatte neben dem Vorsitzenden, Herzog Adolf von Mecklenburg, auch Unterstaatssekretär Bahnschaffe Platz genommen. Unter den Zuhörern befanden sich auch viele Offiziere des Heeres, der Marine und der Schutztruppen.

Dernburg bemerkte einleitend, hier solle im Kreis der Praktiker erwogen werden, wie das neue Stück deutschen Schutzgebietes am zweckmäßigsten in den übrigen Bestand des Reiches eingegliedert werden könne. Es könne sich gegenwärtig nur handeln um die Festlegung jener allgemeinen Zielpunkte und Richtlinien, welche uns unsere bisherigen Erfahrungen in anderen Kolonien gegeben haben, um eine Vermeidung früherer Fehler. Vorurteilsfrei und rein sachlich könne man an unsere neuen Aufgaben nur herantreten, wenn man sie aus der Verknüpfung mit dem ersten Teil des Marokko-Abkommens vollständig ablöse und sich ganz auf den Boden des neuen Zustandes stelle. Eine Vergleichung mit anderen Nationen ergebe, daß Deutschland bei weitem die beste Wirtschaft führe, und daß das Verhältnis zwischen unverbundenen Verwaltungsausgaben und verbundenen Wirtschaftsausgaben bei uns ein sehr günstiges sei: es werde deshalb auch hier gelingen, das Vorteilhafteste zu erreichen.

Der Redner forderte dann, daß bei der definitiven Grenzregulierung möglichst natürliche Grenzen gefunden und Reibungsflächen zwischen beiden Grenz-nachbarn ausgeschieden würden. Dernburg hält die Frage für diskutabel, ob auf die beiden Zwi-fel nach dem Ubangi und dem Kongo, die den Zweck haben, das deutsche Gebiet unmittelbar an jene beiden schiffbaren Ströme heranzubringen und einen direkten Kontakt mit dem Kongostaat herzustellen, nicht verzichtet werden könne: mindestens doch auf den Kongozweifel. Der Nachteil dieser Zwi-fel sei der einer um mindestens 1000 Kilometer verlängerten Grenze, die überdies in sehr schwierigem Gebiet gelegen sei. Eine Eisenbahnverbindung des neuen Komorengebietes mit diesen beiden Strömen müsse gleich ins Auge gefaßt werden, auch wenn sie zum Teil durch französisches Gebiet gehe. Dernburg sagt: Wenn es politisch wichtig ist, an den Kongostaat anzugrenzen, so haben wir diesen Anschluß am ganzen Ufer des Tanganjika, auf der Verbindung von Tanganjika- und Niwusee und am Niwusee, eine lange Grenze, gegen die die 20 Kilometer im Westen nicht in Frage kommen. Auf die Geschichte des Kongo-staates haben wir aber allen legitimen Einfluß, als Mitstifter des Kongostaates auf Grund einer Ältere. Manches kann hier durch einen freundschaftlichen Austausch und eine verständige Behandlung erzielt werden im Interesse Deutschlands und Frankreichs in gleicher Weise. Sollte sich allerdings hierbei das absolut Wünschenswerte nicht erzielen lassen, so werden wir auf den vertragsmäßigen Grenzen zu bestehen haben.

Die Frage der Schutztruppe wird eine große Schwierigkeit sein und viel Ueberlegung erfordern. Es wird ziemlich unmöglich sein, aus dem bisherigen Komern, das nur mit zehn Kompanien und daneben mit einem sehr mächtigen Polizeiaufgebot Schwarzer besetzt ist, die notwendigen Kräfte freizumachen, und es wird nicht leicht sein, gute Rekruten alsbald zu bekommen. Man wird sich aber sagen müssen, daß man das, was man heute aufstellen hat, bald wird vermindern können, wenn man für die Bahn, die Straße und die Flußschiff-fahrt das Nötige tut.

An alle unsere Leser

welche unser Blatt durch die Post beziehen,
richten wir die Bitte, das Abonnement auf
unsere Zeitung „Aus den Tannen“ für
das bevorstehende neue Quartal
rechtzeitig zu erneuern!

Dernburg kam zusammenfassend zu folgenden Forderungen: Festsetzung einer verständigen Grenze, Aufstellung einer provisorischen Verwaltung, als-baldige Vorarbeiten und möglichst gemeinsame Vorarbeiten hinsichtlich Eisenbahn- und Verkehrswege, hinreichende Erhöhung der Schutztruppe und hinrei-chende Mittel für eine gründliche Exploration so-wohl im Interesse der Grenzen und im Interesse der politischen Struktur des Landes, als im Inter-esse der wirtschaftlichen Entwicklung. Er führte dann weiter aus, daß man für die Erschließung auch die erforderlichen Kosten aufwenden müsse. Er verwies hier auf den Satz, den er bereits in der Eisen-bahndebatte des Jahres 1906 im Reichstag aus-gesprochen habe, nämlich daß eine Kraft entsteht aus Masse, die bewegt wird, multipliziert mit der Schnelligkeit dieser Bewegung. Da Truppen eine teure Masse sind, könne man sie nur vermindern, wenn man ihre Schnelligkeit durch Eisenbahnen und Flußschiffahrt erhöhe. Daß dieser Satz richtig sei, beweise Südwestsafrika, wo die Kosten der Südbahn durch Militärersparnisse in wenigen Jahren gedeckt seien. Dernburg kam dann kurz zu den Aufgaben der Wissenschaft. Die Schlafkrankheit fordere jähr-lich unzählige Opfer. Hier müsse die Wissenschaft zur Beseitigung der sanitären Verhältnisse einleiten. Weiter führte er aus, daß das Land nur durch Leute mit Kapital entwickelt werden könne. Diese Leute mit Kapital müßten nach und nach gewonnen werden. Dazu müsse eine allgemeine freundliche Stimmung der Nation mithelfen. Diese Stimmung sei aber nicht herzustellen, wenn die unerfreulichen Erscheinungen fortdauern oder wieder zutage kom-men, die wir in den letzten Jahren gesehen haben, jene Angriffe und Mißstimmungen gegen das Groß-kapital.

Zur Frage der Konzessionsgesellschaften führte Dernburg sodann aus: Von vornherein kann man feststellen, daß alle Konzessionsgesellschaften mit ihren Rechten eine Grenze finden an der Kongoakte, welche Monopole verbietet. Sie finden aber auch ihre Grenze an dem Wortlaut der seinerzeit erteilten Konzession und der Konvention zwischen dem französischen Staat und der Compagnie For-estière d'Ubanghi-Sangha vom 20. Juni 1910. Es entspricht nicht nur dem Interesse, sondern auch der Würde des Deutschen Reiches als Rechtsstaat, daß innerhalb dieser Grenze die französischen Gesellschaf-ten nicht nur nicht gestört werden, sondern daß ihnen auch mit einer gewissen Freundlichkeit entgegen-gekommen wird, denn wenn das Kongoabkommen einen über den Augenblick hinausgehenden weiteren Sinn haben soll, so kann es doch nur der sein, daß die Reibungsflächen und Reibungspunkte ver-mindert werden. Das wird nie geschehen, wenn ge-genüber französischem Kapital in nicht gerechtfertigter Weise deutsche Machtmittel angewendet werden, und umso weniger, als ja die große neue Gesell-schaft nicht eine Konzessionsgesellschaft ist, bei der der Staat einfach die Konzession auf den deutschen Staat übertragen kann, sondern es handelt sich hier um einen zweiseitigen Vertrag, bei dem die Ge-sellschaft von der französischen Regierung gegen an-dere Rechte neue erworben hat und sie als Garant dieser neuen Rechte in Anspruch nehmen kann. Ich glaube nicht, daß es im Interesse unserer Verwal-tung liegt, hier unnütze Veranlassung zu Schritten bei der deutschen Regierung zu geben, wenn wir selbstverständlich auch jedem Versuch, die Rechte aus-zudehnen oder über das wirtschaftliche Maß hin-

aus auszuüben, ebenso jeder ungerechten oder über-grifflichen Behandlung der Eingeborenen, von de-nen die französischen Kommandanten so viel er-zählen, mit aller Energie entgegenzutreten haben. Wie aber soll sich der deutsche Kapitalist diesen Gesellschaften gegenüber verhalten? Ich meine: sehr ruhig abwartend; denn solange man nicht weiß, wie die Grenzen des neuen Gebiets liegen, wie die neue Kombination arbeitet, welche Einschränkungen sie sich gefallen lassen muß, solange wird man auch über die Prosperität kein Urteil haben. Diese Ge-sellschaften sind durchaus in der Lage, für neu zu schaffende Unternehmungen Gebietsteile abzugeben, und geleglich aus Gründen öffentlichen Wohles dazu genötigt, werden auch bei Bahnbauten laut Gesetz Erhebliches abzugeben haben. Wo sich solche neuen deutschen Unternehmungen bilden, würde ich sie mit großer Freude begrüßen, aber meinen Landsleuten im allgemeinen Voricht und Zurückhaltung emp-fehlen und besonders an diejenigen, die dem deut-schen Kapital die Anlagen zu vermitteln pflegen, ist die Mahnung zu richten, dafür zu sorgen, daß auch nicht indirekt, wie das leider so oft der Fall ist, deutschen kolonialfreundlichen Leuten derartige fremde Aktien und Anteile, die sich nicht beurteilen lassen, ins Haus gebracht werden oder an einer deutschen Börse zu inoffiziellem Handel gelangen. Mit der Zeit wird sich schon ein Verhältnis her-ausstellen, das die Kooperation des deutschen Ka-pitals mit den Franzosen möglich macht. Heute ist es zweifellos zu früh. Vor allem hat aber die Nation die Pflicht, darauf zu sehen, daß die not-wendigen selbst großen Mittel zur Erschließung der Kolonialverwaltung nicht vorenthalten, daß nichts Stückweise gemacht werde und sie hinterher für die-sen Fehler die Jeche zu bezahlen hat. Nach all den offiziellen Erklärungen, die wir dieser Tage ge-hört und gelesen haben, kann die Finanzlage des Reiches diesen notwendigen Ausgaben ein Hinder-nis nicht bereiten. Dernburg schloß: Eine Kritik retrospektiver Natur habe er selbstverständlich nicht beabsichtigt, nur vorwärtshin verucht, sachlich zu würdigen, was wir zu erstreben haben. Er hege zu der deutschen Nation das Vertrauen, daß sie sich diesen Aufgaben durchaus gewachsen zeigen werde, daß dieses große Stück Afrika auch seinerseits zu dem großen kolonialen Zweck der Versorgung der Heimat mit Rohstoffen und der Erhöhung der Abzah-möglichkeit der deutschen Industrie beitragen werde, daß es der deutschen Kultur gelingen werde, eine menschenwürdige und unserer Empfindung entspre-chende Behandlung der Eingeborenen durchzuführen. Er rechne vor allem darauf, daß wir uns jetzt ohne weitere rückschauende Erörterung und Reflexion als praktische Männer sagen sollten: „Hand ans Werk“.

Landesnachrichten.

Waldorf, 21. Dez. Unsere Gemeinde stand heute unter dem Zeichen der Gemeinderats-wahl. Auszuwählen hatten: Christ. Hiller, Daniel Walz und Joh. Georg Dürr. Daniel Walz lehnte eine Wiederwahl altershalber ab. Gewählt wurden nun: Johann Georg Dürr mit 76, Christ. Hiller mit 42 und Christian Konrad Walz mit 43 Stimmen. Die nächste höhere Stimmenzahl bekam Johannes Airt, Schreiner (19) und Jakob Walz, Bauer (17).

Wörlitzingen, 22. Dez. Die Wahlbeteiligung bei der gestrigen Gemeinderatswahl war eine sehr lebhaft. Von 97 Wahlberechtigten haben 78 abgestimmt. Gewählt wurde Jakob Braun, seih. Gemeinderat mit 56, Fr. Gutkunst mit 42 Stimmen. Es erhielten ferner: Jak. Braun, Bäckermeister 16, Ad. Reule z. Krone (Altmandl) 11 Stimmen. Die übrigen Stimmen waren zerplittert.

Salzketten, 21. Dez. Nach der Beerdigung des Postagenten Erath verunglückte der Totengräber Schue auf dem Gottesacker, als er das Grab zuwerfen wollte und brach einen Fuß. Er mußte in seine Wohnung getragen werden.



Rottenburg a. N., 21. Dez. In dem Pfarrdorfe Weiler ist eine Witwe vom Scheuerboden auf die Lente gestürzt; sie erlitt so schwere Verletzungen, daß sie kurz darauf starb.

Leibingen, 21. Dez. Es sind gegenwärtig 40 Frauen an der Landesuniversität immatrikuliert. Davon stammen 31 aus Württemberg, drei aus Preußen, je eine aus Baden, Bayern, Elsaß-Lothringen, Oldenburg, Königreich Sachsen und Sachsen-Weimar. Es studieren 15 Medizin, 1 Zahnheilkunde, 13 Philosophie, 2 Kameralia, 7 Mathematik und Naturwissenschaften, 2 Chemie. Im vorigen Wintersemester waren es 36 Frauen, davon 27 aus Württemberg. — Auch gestern früh wurde ein deutlicher Erdstöß verspürt, kurz nach 8 Uhr früh.

Reutlingen, 20. Dez. Der 28. Rechenschaftsbericht der Gustav Werner-Stiftung zum Bruderhaus gedenkt des im letzten Jahr erfolgten Ablebens zweier um die Wernerstiftung sehr verdienter Männer, des Hausvaters Joh. Schneider und seines langjährigen Mitarbeiters Prediger Kantleber. Für den erstgenannten wurde Inspektor Kradenberger, früher an der Rettungsanstalt Vödenstern zum 1. Vorstand der Bruderhausverwaltung, für letzteren der dem Bruderhaus seit Jahren nahestehende Dr. Wurster, Universitätsprofessor in Tübingen, in den Aufsichtsrat gewählt. Die Bewohnerzahl der Anstalten ist wieder um 15 und gegen das Vorjahr auf 241 gestiegen, für welche nur teilweise Kostbeiträge in verschiedener Höhe von Gemeinden oder Angehörigen entrichtet werden.

Stuttgart, 21. Dez. Die Erfolge, die Professor Hoffmann mit seinem Mittel zur Heilung der Maul- und Klauenseuche in Elsaß-Lothringen erzielt hat, sind ebenso befriedigend wie in den seither bekanntgewordenen Fällen.

Stuttgart, 21. Dez. Aus dem Güterbahnhof in Untertürkheim wurde gestern früh ein Eisenbahnschlösser beim Uberschreiten der Gleise von einer Maschine erfasst, zu Boden geworfen und überfahren. Es wurden ihm beide Beine oberhalb des Knöchels abgefahren.

Stuttgart, 21. Dez. Die nächste Landesversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei am 6. Januar, die sogenannte Dreifönigparade, fällt, wie der Beobachter mittelt, wegen der Reichstagswahlen aus.

Stuttgart, 21. Dez. Als die Frau des Müllers Kolb von Kennerburg sich gestern nachmittag hierher begeben wollte, wurde sie bei der Rübengartensteige von einem 22 Jahre alten Burischen gebeten, ihm beifällig zu sein, einen Handwagen auf ein Grundstück zu schieben. Als die Frau sich anschickte, dem Burischen nachzukommen, warf der Burische sie auf den Boden, schlug ihr ins Gesicht und riß ihr den Geldbeutel mit etwa 30 Mark Inhalt aus der Tasche. Es gelang bis jetzt nicht, den frechen Burischen dingfest zu machen.

Zimmern a. N., 21. Dez. Der Sturm gestern Abend hat das Wahrzeichen von Zimmern, die wohl 300 Jahre alte mächtige Kottanne am Wasenbühl mit lautem krachenden Getöse entwurzelt.

Göppingen, 21. Dez. In einer Besprechung von Vertretern der am Bahnbau Grund-Göppingen beteiligten Gemeinden wurde mitgeteilt, daß die Eröffnung der Bahnstrecke Wächterbeuren-Göppingen für das nächste Frühjahr, wenn irgend möglich bis 1. Mai 1912 in Aussicht genommen sei.

Jagstfeld, 21. Dez. Durch die Entgleisung des Montags von hier nach Oberbach fahrenden

Güterzugs auf der Station Zwingenberg wurde ein Schaden von etwa 50 000 Mark verurteilt.

Leuzendorf, O. A. Gerabronn, 20. Dez. Da in diesem Jahre so viele Brunnen versiegen, wird Schuhmacher J. Stöhr von hier vielfach darum angegangen, mit der Wänschelrute gute Quellen aufzusuchen. Bis jetzt hat ihn dabei sein Hahelzweig nicht im Stich gelassen. Einer hiesigen Gemeinde gab er neulich ebenfalls einen Platz an, wo Wasser anzutreffen sei. In der Tat stieß man beim Graben eines Brunnens in einer Tiefe von etwa 3 Meter auf eine starke Quelle.

Mengen, 21. Dez. Der Hülfswärter Josef Engler von Herberlingen, der vor 14 Tagen auf dem Bahnhof Herberlingen von einem Eisenbahnzuge überfahren und hernach schwerverletzt in das hiesige Krankenhaus verbracht wurde, ist, nachdem ihm noch ein Bein amputiert worden war, gestorben.

Aus dem Reiche.

Hornisgrunde, 21. Dez. Wo bleibt der Winter? Die letzten Tage brachten wunderbaren Frost, die letzten Tage brachten wunderbaren Schneeeinbruch, der zu Wanderungen im Freien einladet. Schnee ist nur auf den höchsten Bergespitzen und in mächtiger Tiefe zu finden, doch deuten verschiedene Anzeichen, namentlich das auffhellende Morgenrot, auf Witterungsumschlag und kommenden Schneefall hin, auf den wegen der geplanten Skitour viele sehnsüchtig warten.

Berlin, 21. Dez. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde a. u. zugestimmt dem vom Reichstag in der Sitzung vom 5. Dezember angenommenen Entwurf eines Gesetzes betr. die Abänderung des Schutzbüchergesetzes, der Vorlage betr. Ubergangsbestimmungen zur Reichsverfängerordnung und der Vorlage betr. Ubergangsbestimmungen für die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung nach der Reichsverfängerordnung.

Ausländisches.

Brüssel, 21. Dez. Seit gestern herrscht in ganz Belgien starker Sturm, begleitet von heftigen Niederschlägen. Überall werden Einstürze von Neubauten gemeldet. In Genf ist eine im Bau befindliche Halle der künftigen Weltausstellung eingestürzt. Viele Oberer Fischerbojen werden zerstört. In Woerghem tödete ein einstürzender Fabrikhornstein einen Arbeiter, mehrere wurden verletzt.

Dakka, 21. Dez. Die Berber haben eine russische Truppenabteilung überfallen. Es entwickelte sich ein Feuergefecht, das den ganzen Tag andauerte, und an dem sich auch Artillerie beteiligte. Die russische Telegraphenleitung ist unterbrochen.

Johannesburg, 20. Dez. Der Farmerdistrikt Blumenton an dem Ufer des Balfusses ist jetzt der Mittelpunkt eines großen Diamantensiebers. Innerhalb eines einzigen Monats ist dort eine kleine Festschicht entstanden, die mehr als 12 000 Bewohner beherbergt. Vor mehreren Monaten wurde dort ein Diamant gefunden und diese Nachricht lange geheim gehalten. Jetzt aber eilen aus allen südafrikanischen Gegenden Leute nach diesem neuen Diamantenlande. Am nächsten Samstag werden 30 000

Porzellan öffentlich versteigert werden, aber man glaubt, daß bis zum Frühjahr nächsten Jahres 350 000 Porzellan zur Versteigerung gelangen werden. Ein findiger Kauf hat ein Hotel eingerichtet, das ihm im ersten Monat einen Reingewinn von 28 000 Mark abwarf. Mehrere kleine Handelsleute sollen Gewinne von 6—8000 Mark im Monat haben.

Bemerktes.

* Ein furchtbares Brandunglück wird aus Rumänien gemeldet. Eine verheerende Feuersbrunst vernichtete sämtliche Gebäude eines Gutes. Dabei verbrannten 14 jugendliche Landarbeiter, die sich in einem Stalle ihr Lager bereitet hatten.

§ Eine Urenkelin Blüchers, die 16jährige Ella Blücher, wurde, wie die „Voss. Zig.“ mitteilt, vom Jugendgericht Remond in die vorläufige Pflege einer Frau Henry Wache gegeben, in deren Obhut sie sich seit dem Verschwinden ihrer Mutter befindet. Das heimtliche Mädchen ist eine Tochter eines Grafen v. Blücher, der als Offizier im deutschen Heere und später in der Armee der Vereinigten Staaten diente. Die seit einiger Zeit verschwindende Mutter des Mädchens soll eine Sängerin oder Tänzerin gewesen sein. Der Gothaische Grafenkalender verzeichnet einen im Jahre 1910 in Washington gestorbenen Grafen Gebhard v. Blücher, der in zweiter Ehe mit Ella Morice verheiratet war. Dieser Ehe entstammten zwei Kinder: Ingeborg, die jetzt 18 Jahre alt ist, und die 16jährige Ella.

§ Schlechtes Wetter. Während uns in Deutschland zu Weihnachten nur ein trübes und regnerisches und jedenfalls wenig winterliches Weihnachtswetter beschieden sein soll, ist der Westen Europas in diesen Tagen von Unwetter-Katastrophen heimgesucht worden. In England haben Überschwemmungen großen Schaden angerichtet, viele Felder sind total versandet und verwüstet worden. Im Mittelmeer häuften die Stürme an. Mehr als Schicksal vieler Passagierschiffe ist man in erster Sorge. Bostenbrüche richteten in Oberitalien Verheerungen an. In den Klüften ertranken mehrere Personen. In der Nordsee gingen im Sturm mehrere englische und französische Schiffe unter.

§ Die Polka und der Weihnachtsbaum. Ein Aufruhr gegen die Weihnachtsbäume geht durch die polnische Presse. Es handelt sich, so wird ausgeführt, um das Eindringen einer deutschen Sitte in die altpolnische Weihnachtsfeier. Die umfangreiche Waldverwüstung zu Weihnachten, das Vernichten der jungen Stämme zeige die brutale Rücksichtslosigkeit der Germanen selbst gegenüber der wehrlosen Natur und widerspreche durchaus dem edler empfindenden polnischen Gemüt. „Daher fort mit den deutschen Weihnachtsbäumen aus polnischen Familien!“ schließt der Aufruhr. Wir glauben nicht, daß dieser Stumpf gegen die „deutsche Sitte“ sonderlichen Erfolg haben wird. Gerade dieser germanische Brauch hat bisher überall eine große Verbreitung bewiesen. Und wer seinem Volke einen so poesievollen Brauch verleidet, erweist ihm damit sicher keinen Dienst.

Bestellen Sie unsere Zeitung

für das neue Quartal!

Verantwortlicher Redakteur: P. Paul, Altenfeld.
Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei in Altenfeld.

Don Carlos.

Von Morlen Adams.

Autorisierte Uebersetzung von D. Leonardi.
(Schluß.)

Mittlerweile war der Raum nahezu völlig dunkel geworden und die Spalten in der Decke fast ganz verschwunden; doch es glückte mir, auch den zweiten Mauerstein zu entfernen, gerade als der letzte Lichtschein erlosch und ich in totaler Finsternis zurückfiel.

Das Frauendolke meiner Situation war nun aufs Allerheftigste gesteigert. Nun vermochte ich nicht mehr zu sehen, wie schnell die Mauern meines Grabes auf mich zurückfielen und arbeitete wie ein Wahnsinniger — und leidlich nach dem Gefühl — an der anderen beiden Seiten herum, jeden Augenblick gewärtig, vor der Mauer hinter mir in den Höllenschacht hinabgestoßen zu werden. Noch heute vermag ich nicht ohne Grauen jenes schauerlichen Kampfes im Dunkeln zu gedenken.

Da die Oberholzkammern mir nur noch etwa zwei Fuß Raum rund um die gähnende Höhle ließen, vermochte ich längst nicht mehr in liegender Stellung zu arbeiten. Ueberdies war mein Messerflügel nahezu abgenutzt, und doch war noch ein Stein zu entfernen.

Näher und näher kamen die Mauern. Nun war mir nur noch ein fußbreiter Raum geblieben, worauf ich liegen und meine Arbeit vollenden konnte, und der Stein wollte sich noch immer nicht lockern.

Endlich kroch auch er hinunter. Nach Atem ringend, trocken und mein schweißtriefendes Gesicht.

Da durchfuhr mich plötzlich ein neuer Schreckgedanke. Sobald die Mauern zurückwichen, würden ja auch die Steinplatten sich wieder vor die Oeffnung schieben und mit somit jede Möglichkeit der Rettung abgeschnitten sein; denn

dieselbe Maschinerie, welche die Mauern in Bewegung setzte, bewirkte jedenfalls auch das Öffnen und Schließen des Abgrundes.

Ich schloß die letzte Hoffnung schwinden und war entschlossen, meine Tortur durch einen schnellen Sprung in die Tiefe zu enden. Da fiel mir plötzlich ein, daß die Steinplatten ihre Grenzen erreicht hätten als die Rovere noch einige Fuß von der Brust entfernt waren, und ich schloß daraus, daß letztere sich auch denselben zurückziehen würden, ehe die Höhle sich zu schließen begann.

Das alles sah ich mit Blüheschnelle durchs Hirn, und noch ehe ich dem Gedanken nachzugeben vermochte, sah ich, daß die Mauer bereits meinen Rücken berührte. Dennoch klammerte ich mich nicht los, wußte ich doch, daß es meiner ärmlichen Kraftanstrengung bedürfen würde, dort unten auszuharren, bis das Zurückweichen der Mauern mein Veranotheten gestattete.

Nun aber war der Augenblick gekommen — ich mußte unerbittlich hinab in den Abgrund der Höhle. Mit Raube derselben Jähre, suchte ich mit den Fäßen die für diese begerdeten Stützen. Ich bin kein Heiliger, aber ich muß gestehen, daß mich noch heute ein Schauer beim Gedanken an jene Augenblicke überläuft, während welcher meine Fäße dort stehend umherlieferten. Minutenlang hielten meine Hände den Rand der Oeffnung amputiert, bald aber berührten die erdornungslosen Mauern meine brennenden Fingerringe, so daß ich meinen Daft fahren lassen und die in der Negelmauer geschaffenen Stützen in Anspruch nehmen mußte.

Dann begann jener schauerliche Kampf anstößigen Duldens und Ausdauerens, der mich nahezu wahnsinnig machte. Es mochte wohl nur Minuten gedauert haben, bis sich die Mauern droben zurückzuziehen begannen, mir aber erschien es wie Stunden.

Das Zurückweichen ging so schnell von statten, daß nach Verlauf weniger Minuten wieder etwas Licht durch die Spalten der Decke fiel.

Im Begriff, den Rand der Höhle zu erklimmen und mich emporzuschwingen, gewahrte ich plötzlich eine breite Lichtflut, die einer thürartigen Oeffnung in einer der Oberholzwände entsprang. In der Annahme, daß jemand käme, sog ich mich, am nicht bemerkt zu werden, hastig in meine frühere Position zurück. Im nächsten Moment klagen Schritte auf dem Steinboden; doch konnte ich den Eintretenden nicht sehen, da er von der rechten Seite her kam und ich mich an derselben Seite der Höhle befand.

Ein schauriges, diabolisches Lachen gelte plötzlich durch den Raum, ein Lachen, wie es nur von den Lippen eines menschlichen Teufels, eines Don Carlos kommen konnte.

Und jetzt — jetzt nahm mein Todesfeind dem Rande des Abgrundes und mühte mich unfehlbar entdecken. Doch lieber hinab in die unbekannte Tiefe, als mich neuen Torturen aussetzen!

Doch fast im nämlichen Moment kam mir ein anderer Gedanke, den ich ohne Besinnen zur Ausführung brachte.

Sobald hatte der Schurke den Rand des Höllenschachtes erreicht; doch ehe er Zeit gefunden, mich zu entdecken, hatte ich eine meiner Handflächen fahren lassen und mit der Kraft eines Wahnsinnigen eines seiner Beine erhoht.

Bis zu meiner Todesstunde werde ich den Schrei nicht vergessen, womit er hinunter in das mir bestimmte Grab stürzte. Mit einem Gefühl des Grauens über meine That schwang ich mich sodann empor und gelangte glücklich und unbelästigt hinaus aus dem schwarzen Gemach und tiefem Hause der Schrecken.

Wie ich beinahe vermutet hatte, befand ich mich auf spanischen Boden und eilte, so schnell es ging, nach England zurück. Wie begreiflich, fand ich Inng in tiefster Verzweiflung über mein abwechselndes Verschwinden. Doch als ich ihr von dem Schicksal meines Rivales erzählte, atmete sie wie von einem Alpdruck erlöst auf, und unwillkürlich falteten sich ihre Hände zu einem innigen Dankgebet.

— Ende. —

Museum Altensteig.

Christbaum-Feier

Mittwoch, den 27. Dezember. 7^{1/2} Uhr abends
im grünen Saal.

Die verehel. Mitglieder mit ihren Angehörigen sind hiezu
herzlich eingeladen.

Ausschuf.

Turnverein Altensteig

Gut Heil.

Am Dienstag (Stefansfesttag), den 26. d. M.
feiert der Turnverein im Lokal, abends 7 Uhr seine

Christbaum-Feier

verbunden mit theatralischen Aufführungen sowie
Gabenverlosung

wozu sämtliche aktiven und passiven Mitglieder freundlichst einge-
laden werden.

Hier anläßliche Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. Ein-
trittsgeld für auswärtige Besucher 50 Pfg.

Der Ausschuf.

Frische Gemüse

wie

Spinat
Kohlrabi
Winterkohl
Blumenkohl
Kraut
Endiviensalat
Ackerkohl

empfehlen

Gust. Ziefle.

Verloren

ging auf der Straße von Grömbach
nach Altensteig eine Damenuhr.
Abzugeben gegen Belohnung in
der Exp. des St.

Altensteig.

Bismarck-

Heringe

Marke Walkhoff

soeben frisch eingetroffen, empfiehlt

Lorenz Luz jr.

Hälberbrunn.

Große Hunde- Börse



findet am
Johannesfesttag statt bei
Fr. H., zur Traube.

Krippen

unter den Christbaum

fertig und in Modellierbogen
empfiehlt die

W. Nieker'sche Buchhandlung

Altensteig.

Zu

Weihnachts-Geschenken

für Erwachsene empfehle mein gutsortiertes Lager in

Südweinen und feinen Spirituosen

wie

Malagawein

Portwein

Madeira

Sherry

Medizinalkutwein

Samos

Zante

Kognac

deutsch und franz.

Kirschwasser

Zwetschgenwasser

Rum

Arac

Punsch

Nuss-

Bergamotte-

Quitten-

Eiskümmel-

Pfeffermünz-

Johanniter-

Anisette-

Liqueure

Ferner empfehle für den Tisch

Feine Trauben, Nüsse, Bisquitts, Orangen,

:: Eiswaffeln, Schokolade, Bonbons etc. ::

Lorenz Luz jr., Altensteig.

Altensteig.

Als passende

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

u. a. w. empfiehlt

Blatt- und blühende Pflanzen
Blumenkörbe, Jardinières etc.

in schöner Auswahl

Gust. Ziefle.

Cigarren

in Kistchen à 25 Stück

zu Mk. 1,40, 1,50, 1,60, 1,80, 2,00

empfiehlt in gut gelagerten vorzüglichen Sorten

Lorenz Luz jr., Altensteig.

Inserate für die Weihnachtsnummer

bitten wir frühzeitig aufzugeben. — Die nächste, der Weih-
nachtsnummer folgende Ausgabe unserer Zeitung erfolgt
erst am Mittwoch.

Altensteig.

Lorenz Luz jr.

empfiehlt in großer Auswahl
und nur guten Qualitäten:

Rohe und selbstgebrannte

= Kaffee =

Carav :: Tee

Schokolade etc.

Zimmerfeld.

Es wird das ganze Jahr

Flachs, Hanf und Abweg

von der Seede weg, zum
Spinnen, Weben und Bleichen
angenehm für die bekannte Spin-
nerel Schornsteine-Adelsburg.

Anßerdem liefert zur Verarbeitung
die Fabrik Flachs u. Hanf zu 50 Pf.
und Abweg zu 25 Pf. pro Pf.
Die Agentur: J. F. Hanselmann.

Altensteig.

Zu nützlichen

Weihnachts-Geschenken

empfehle mein gut sortiertes Lager in

Schuhwaren

aller Art

vom Einfachsten bis Feinsten
für Herren, Damen und Kinder
in nur prima Qualitäten
zu billigen Preisen.

Touristen-Stiefel

für den Winterpart, wasserdicht und
doppelsohlig.

Goodhear Weltstiefel

in Chevreau und Voreau mit und
ohne Lockappen in modernen Formen
für Herren und Damen.

Winterschuhe

in allen Sorten.

Gummi-Galoshen :: Turnschuhe und Turnstiefel.

Auswahlfendungen gerne zu Diensten. Umtausch gestattet.

Anfertigung nach Maß.

Reparaturwerkstätte.

August Seeger, Schuhgeschäft.

Altensteig.

Cigarren

hübsche Weihnachtspackungen
von 10, 25, 50 und 100 Stück
In verschiedenen Preislagen
empfiehlt

Paul Beck.

Altensteig.

Zu Geschenken für Knaben

empfiehlt

Lorenz Luz jr.

Schneeschuhe	Dampfmaschinen
Schlittschuhe	Lichtbilderapparate
Davoserschlitten	Werkzeugkasten
Luftgewehre	Laubsägewerkzeuge
Rucksäcke	etc. etc.

Karl Henssler senior, Eisenhandlung

empfiehlt als
geeignete

Weihnachtsgeschenke:

Laubsägewerkzeuge
ganze Garnituren.
Einzelne Werkzeuge
Ahornholz, grosse Stücke
sowie Spezialpakete
à 45 Pfg. und Mk. 1.—
Vorlagen, Pauspapier.



Altensteig.

Kindertische aus Holz
Kindersühl und Eisen
Leiterwagen
Kinderschlitten etc.

empfiehlt billigt
Lorenz Luz jr.

Kopfläuse
verschwinden unfehlbar durch
(50 Pfg.) „Niffin“ (50 Pfg.)
Alleinverkauf: in den Apotheken.



Altensteig.

Ueber die Feiertage
wird feines
Bockbier

ausgegeben bei
Luz, zur Linde
sowie bei seiner werten Kundschaft.

Altensteig.

Ueber die Feiertage hat
G. Dieterle, zum Stern
und seine werte Kundschaft

prima Bockbier



Bernegg.

Ueber die Feiertage haben

Bockbier

im Ausschank
Karl Kühle, zum Waldhorn
und seine werten Abnehmer.

Grömbach.

Ueber die Feiertage kommt prima
Bockbier

bei mir, sowie bei meinen werten Abnehmern zum Ausschank.
Theurer, zum Hirsch.

Altensteig.

Frisk eingetroffen:



Flte. Bismarckheringe

Marke **Walthoff**

in 4 Liter Dosen Mk. 2.50

Marke **J. & W.** 2.20

„**Walffisch**“ 2.10

bei 3-5 Dosen je 10 Pfg. billiger

Feinst Nürnbergger „Noris“

Ochsenmausalat

in 10 Pfund Dosen Mark 3.60

bei

Chr. Burghard jr.

Friedr. Flaig, Konditor.

Normalhemden

in reintroffen

1/2 „

1/4 „

Unterleibchen

Untertailen

Unterhosen

Jagdwesten

für Knaben und Herren

Leibbinden: Kniewärmer

in guten Qualitäten

empfiehlt

C. B. Luz Nachfolger

Fritz Bühler jr., Altensteig.

Wir empfehlen:

Göttinger u. Landjäger
Schinkenwurst
Lionerwurst
Leberwürste in versch. Sorten
Zungenwurst
Kassler Leberwurst
Gans-Leberwurst
Mettwurst
Leberkäse

Spezialität:

feine

Schinken

in allen Größen
u. im Ausschnitt

Saft-Schinken, gekocht
Form-Schinken, gekocht
Koll-Schinken v. 2 Pfd. an
Zungen, ganz u. im Ausschnitt.
Beinschinken v. 2 Pfd. an
Schinkenroulade i. all. Gröf.
Westfäl. Schinken
Schwarzw. Rauchfleisch
Rauchfleisch

Niederlage in Altensteig:

Ehr. Burghard
senior.

Niederlage in Altensteig:

Ehr. Burghard
senior.

Louis Haas sen.

Inhaber:

Gotthilf & Ernst Haas
Urach.

Gegründet 1864.

Gegründet 1864.

Wohlerzogener

Junge

welcher Lust hat die Gärtnerei
gründlich zu erlernen, findet jetzt oder
aufs Frühjahr gute Lehrstelle unter
günstigen Bedingungen.

Näheres zu erfragen bei **August**
Galster, Schuhmacher, Altensteig.

In 14 Tagen kann ein fleißiger,
tüchtiger

Säger

nicht unter 18 Jahren, bei gutem
Lohn eintreten bei
Hugo Böding, Böhmlehmühle.

Altensteig.

Dung

ist zu haben bei
Armbraster, zum Schwanen.